

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 37

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Pecorini und Cie. und Aurele Sydney.

Die Firma D. Pecorini und Cie., Via Sirtina 109, Rom, hat mit Aurel Sydney, des bekannten Schöpfers des „Altus“ der Firma Gaumont, ein Filmunternehmen gegründet, das sich mit der Herstellung von Filmen von besonderem künstlerischem Wert mit Abenteuerfilmen ganz exceptionellen Charakters (Serie M. Sydney), und dem Import und Export von Filmen und kinematographischen Artikeln befaßt wird. Das Unternehmen beabsichtigt sodann die Gründung einer großen internationalen kinematographischen Agentur in Rom mit Zweigagenturen in Frankreich, Amerika, Holland, Skandinavien und in der Schweiz.

Der bolschewistische Staats-Kinematograph.

In der „Rossischen Ztg.“ lesen wir: Die Sowjetregierung bemüht sich, die kinematographische Propaganda für ihre Zwecke auszunutzen und hat ein eigenes kinematographisches Komitee beim Kommissariat für Volksaufklärung

eingesetzt, das zunächst einen wissenschaftlichen und dann einen politischen Arbeitsplan aufgestellt hat. Bei der Bekämpfung der Cholera in Petersburg hat die Filmpropaganda bereits große aufklärende Dienste geleistet. Als Vorbereitung zu einer Rationalisierung des gesamten russischen Kinowesens bemüht sich das kinematographische Komitee im Verein mit dem obersten Rat für Volkswirtschaft um die Erzeugung kinematographischer Apparate in Rußland; eine der in Petersburg bisher für die Kriegsinindustrie arbeitenden Fabriken hat bereits zufriedenstellende Probeapparate geliefert. Besondere Sorgfalt wird der Herstellung literarischer Films gewidmet. Von bekannteren russischen Autoren sind Andrej Bjelsky „Petersburg“, Brjussows historisches Drama „Iwan der Schreckliche“, Tschirikows „Gutgläubige Frau“, Garchins „Signal“, Ku-prins „Olesja“ und Puschkins „Die Russalso“ bearbeitet worden. Ein großes Preisauschreiben wurde für einen Film aus den Werken Turgenjews zur bevorstehenden Feier seines 100. Geburtstages erlassen.

Film-Beschreibungen ■ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Prinzessin Stephanía.

Drama in 5 Akten, Kunstfilm ca. 1750 Meter lang.

Verfaßt von Fausto Maria Martini.

Fräulein Gabriella Besanzoni in der Hauptrolle.

Der delikate Dichter und zu gleicher Zeit seiner Theaterkritiker — Fausto Maria Martini — von der Anziehungskraft des Kinos hingerissen, und trennend einem einer großen Künstlerin der lyrischen Bühne — Gabriella Besanzoni gegebenen Versprechen, hat ein Werk geschrieben, welches in jeder Hinsicht als vollendet betrachtet werden kann. Die Prinzessin Stephanía, so ist der Titel des Films, ist wirklich ein geniales Werk.

Nachdem Prinzessin Stephanía Witwe geworden ist, zieht sie sich mit ihrem fünfjährigen Sohne, dem rechtmäßigen Thronfolger, von dem luxurvollen Leben, welches am Throne eines Staates, in dem Anzeichen von Revolution keimen, geführt wird, zurück. In ihrer neuen Lage trifft Stephanía mit Serge, einem Dichter zusammen, der von einer neuen gesellschaftlichen Reform schwärmt. Sie fühlt sich zu ihm mit einer unüberwindlichen Kraft hingezogen. Die Prinzessin weiß nicht, daß Serge zu denen gehört, die den Thron, den ihr der Sohn besteigen soll vernichten wollen. Sie bildet sich ein, er sei ein Schwärmer, der das Gute ihres Volkes und die Reform der Sitten ihres Landes im Auge hat. Diese Kraft welche Stephanía zu Serge hinzieht, ist eine Leidenschaft, ein brennendes Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden. Aus Liebe zu Serge begleitet sie ihn in die Krankenhäuser, in die Tengel-Tangel Restaurants, und endlich zu den Zusammenkünften seiner Freunde. Sie, die Prinzessin Stephanía, wird von den Genossen Serge's verdächtigt und bewacht. Die Versicherungen Serge's daß er seinen Schwüren treu ist, sind nutzlos, seine Freunde verlangen als Beweis sei-

ner Treue seine Mithilfe zur Entführung des Thronfolgers.

In der Seele Serge's bewegt sich ein furchtbarer Kampf ein Kampf zwischen seiner Liebe zu Stephanía, und seiner Anhänglichkeit an seine Verbündeten. Er fügt sich endlich dem Willen seiner Genossen.

Prinz Alex, ein glühender Verehrer der Prinzessin, schließt sich der revolutionären Partei an, um auf solche Weise die Prinzessin besser bewachen und beschützen zu können. Er erfährt von der Verschwörung gegen die Prinzessin, und tut sein Möglichstes dieselben zu unterdrücken. In der zur Entführung des Kindes bestimmten Nacht, schleicht Prinz Alex bei der Prinzessin ein, und verrät ihr die Verschwörung. Prinzessin Stephanía zweifelt anfangs, muß sich aber von der Wahrheit überzeugen, da sie mit ihren eigenen Augen die Verräter, und unter ihnen ihren eigenen Geliebten Serge, sieht. Prinz Alex stürzt sich wütend auf Serge und schleppt ihn nach der Stelle, wo das Schwert der Gerechtigkeit seiner harret.

Dort um sich zu retten, springt Alex über die Mauer, wird aber von dem Wächter, der ihn nicht erkennt, erschossen, und stürzt zu Boden nieder. In seinen sterbenden Augen erscheint ihm die Vision der Prinzessin Stephanía.

Das ist der kurze Inhalt des großartigen Werks.

Der Weg zum Luxus.

Pariser Kunstfilm in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Veda Hys und Mario Bonnard.

(Monopol: Cinea-Film Co. A.-G., Luzern.)

„Kleine“ so wurde es stets genannt, das brollige Menschenkind, das heute an der Bahre seiner Mutter trauert, und einem verhängnisvollem Schicksal nicht auszuweichen imstande ist. Auf Befragen mitleidvoller Seelen kann die Namenlose nur das eine erwidern: Man nannte

mich stets „Kleine“, und heute wurde mein armer Papa von Polizisten verhaftet, ich bin nun eine arme Waise.

Lange Jahre sind verflossen, und ein neues Milieu, eine andere Seite des Daseins und zwar die mühseligere führten unsere „Kleine“ zu einer Stufe, von der sie früher kaum geahnt; aber goldene Träume führen zum Verderben. In einem Cabaret wird der „Tanz des Vergnügens“ mit einer Grazie und Eleganz vorgeführt, die den angehauchten Poeten und Ingenieur Walter der in dieser Gesellschaft Vermögen und Gesundheit ruiniert, in glühender Begeisterung zur jungen Tänzerin aufleben läßt. Die „Kleine“ hat in seinem Herzen die Liebe erweckt, obwohl zur selben Zeit auch ein anderes Wesen dem Verschwenker mit ehrlicher Neigung zugetan war. Sie liebte still und dachte während ihrer Arbeit stets an ihn: Die Spielsucht hat ihr Werk vollbracht. Da taucht der rettende Engel auf, und welche Gegensätze . . . Ein Jahr später ist die „Kleine“ verlassen, von allen, mit ihrem Kinde im Elend und gezwungen sich dem Vaster preis zu geben, um Nahrung und Kleidung zu verschaffen. Mit geflügelten Schritten eilt sie des Abends ermüdet und entkräftet zu ihrem Stübchen, zum Kinde, zum Sonnenschein ihres dürftigen Daseins. Aber auf die Morgendämmerung des Glücks folgt die Abenddämmerung des Schmerzes. Am einsamen Hügel des Kirchhofs beweint die „Kleine“ ihr heißgeliebtes Kind, und Walter? Er hat inzwischen Karriere gemacht.

Inspektor Pilzen, ein erfahrener schlauser Mann sucht durch seine unlauteeren Zwecke der Geheimdiplomatie ein Werkzeug von leichtsinnigem Charakter, aber vornehmem Neßern, und im „Cafe de Lys“ erfährt die „Kleine“, daß es sich darum handelt, in einer wichtigen Angelegenheit ins Ausland zu gehen. Alles andere erfährt die auf das Abenteuer sich Einlassende erst später. Gehorsam und Verschwiegenheit und sie wird den Weg zum Luxus, der für so viele unerreichbar ist, in kurzer Zeit mühelos wandeln. Aber Abschied nehmen will sie noch einmal von dem kleinen Hügel, und dann, sobald der Schmerz vorbei, hinein ins volle Menschenleben.

Baron Bayerling, ein gewiegter Diplomat, der wichtige Staatsgeheimnisse in Verwahrung hat, wird mit Gräfin Anna bekannt gemacht, und ladet die geistreiche Dame, die ein großes Interesse für die Politik zeigt, auf sein Schloß zu einem Besuche ein. Die „Kleine“, denn sie spielt nun die Gräfin Anna Bambisch, nimmt die Einladung an, und ein fürstliches Geschenk des sonderbaren Geizhalses bestärkt sie bald in der Rolle der abenteuerlichen Doppelgängerin. Der Baron ist aber nicht nur sehr geizig, sondern auch sehr mißtrouisch im höchsten Grade, selbst wenn er schläft hat er einen Ring an, in dem sich der Schlüssel zu seinem Geldschrank befindet, wo die wichtigen Dokumente aufbewahrt werden. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben: dies erfährt auch Baron Bayerling, der während eines gemütlichen Anlasses vom Schlage getroffen niedersank. Nun hatte die „Kleine“ Ernte. Bald befinden sich die Dokumente in ihrem Besitz und die große


Belohnung ist ihr sicher. Sie reißt ab, wohin? Niemand weiß wohin.

Unweit eines berühmten Kurhotels leitet Walter die Arbeiten in einer Mine und lebt glücklich dort mit seiner Familie zusammen. Die Ankunft der „Kleinen“ ändert jedoch alles. Wer ist diese Dame? Was macht sie hier? Alles dreht sich nur um die „Kleine“. . . selbst der Flirt wurde vergessen, das Spiel wurde unterbrochen, aber dafür klatschte man doch mehr. Die Damen, die sich vernachlässigt glaubten, waren außer sich . . . Alles interessierte sich für die Neuangekommene, und Walter ist in kurzer Zeit vollständig geändert. Die Vergangenheit erinnert ihn zu mächtig, und zum ersten Mal behandelt er seine Frau schlecht, vernachlässigt er seine Arbeit, und . . . sein Kind. Innert wenigen Tagen erhält die betrogene Frau einen Brief folgenden Inhalts:

Ihr Mann betrügt sie mit einer Abenteuerin die im Hotel wohnt.

Nun weiß die Arme Bescheid und mit einem Rencontre mit der Fremden im Hotel, veranlaßt sie dieselbe, das Feld zu räumen. „Mütterchen warum weinst du“? so fragt der kleine Walter, und beim Anblick des Kindes übertragen sich die Gedanken der „Kleinen“ unwillkürlich fort, weit fort, auf einen kleinen Friedhof wo ihr einzig wahres Glück der Auferstehung harret. Ein schwarzer Schleier umhüllt ihre Gedanken, ein Schleier ihrer unglücklichen Vergangenheit. Und sie geht mit gebrochenem Herzen, sie, die niemals geliebt hat, und niemals lieben wird . . . es war nur eine Laune, die vergangen ist. . . Und ein andres Herz voll Hoffnung jubelt dem neuen Sommer entgegen.

Alte, unbrauchbare

 Zelluloid- 
FILMS

in Rollen, auch Abfälle, kauft

x1289

Helvetia-Film, Zürich 7, Apollostrasse 5.

Telephon Hottingen 33.10.

Der Film

**Zeitschrift für die Gesamtinteressen
der Kinematographie.**

Verlag und Druck von

Reinhold Kühn, Berlin SW68, Kochstr. 5.

Bezugspreis: Durch die Post oder den Verlag vierteljährlich Mark 6. —.

Anzeigenpreis: Für die Seite 100 Mark, bei Wiederholungen und bei gröss. Inseraten besondere Vereinbarung. Stellen-Anzeig. pro mm 5 Pfg.